Problem und Quellen.

Veranlasst wurde vorliegende Arbeit durch die Habilitationsschrift von Professor Hashagen, die bereits 1908 im Druck erschienen und betitelt ist: Das Rheinland und die französische Herrschaft (Beiträge zur Charakteristik ihres Gegensatzes). Sie behandelt die schicksalsschwere Periode der französischen Herrschaft im Rheinland und macht den Versuch, den sich damals geäusserten Gegensatz zwischen den Rheinländern und den Franken zu ergründen. Hashagens Untersuchungen beruhen jedoch in der Hauptsache auf den archivalischen Quellen der nördlichen Rheinlandstädte. Die Folge davon ist, dass die Ereignisse im südlichen Rheinland nicht in dem gleichen Ausmass behandelt werden. Vorliegende Arbeit sucht zur Ausfüllung der dadurch entstandenen Lücke beizutragen. Sie will die Gründe, die den Widerstand der Mainzer Zünfte gegen die Franken und ihre Verfassung veranlasst haben, erforschen. War das politische oder das wirtschaftliche Moment für die Haltung der Mainzer Zunftmeister ausschlaggebend, das ist die Frage, die zur Beantwortung steht.

Die Art der methodischen Behandlung ist dem Werke Hashagens entnommen. Um den Widerstand der Zunftmeister richtig verstehen und würdigen zu können, war es notwendig, zunächst die Stellung der Handwerker zu der ererbten Zunftverfassung zu untersuchen. Aus diesem Grunde wird im ersten Abschnitte das Mainzer Zunftwesen vor der französischen Besetzung einer eingehenden Betrachtung unterzogen. Die Gewerbeverfassung wird geschildert, es wird versucht, die grossen Linien der kurfürstlichen Gewerbepolitik darzulegen, und die geistige Einstellung der Zunftmeister, ihre Wünsche und Forderungen zu rekonstruieren. Nachdem auf diese Weise ein festes Fundament geschaffen worden ist, wird im zweiten Abschnitt das Schicksal des Mainzer Zunftwesens während der ersten französischen Besetzung behandelt. In zeitlicher Reihenfolge werden die Umsturzversuche der Franken und

der Widerstand der Handwerker betrachtet. Der letzte Hauptabschnitt umfasst die Zeit von 1793 bis 1814. Er entwirft in Ermangelung von Quellen gleichsam skizzenhaft ein Bild von der Gestaltung des Zunftlebens in den letzten Jahren des Kurstaates und von den organisatorischen und wirtschaftlichen Folgen der Zunftaufhebung.

Die Frage, mit der sich vorliegende Arbeit beschäftigt, bringt es mit sich, dass auch den politischen Ereignissen der damaligen Zeit Beachtung geschenkt werden musste, und sie nehmen deshalb innerhalb der Untersuchung einen grossen Raum ein. Doch sie werden stets nur in ihren Wirkungen auf das Zunftwesen betrachtet, und es dürfte somit der wirtschaftliche Charakter gewahrt bleiben.

Der erste Teil der Untersuchung gründet sich in der Hauptsache auf die bis jetzt noch wenig benutzten Zunftakten des Mainzer Stadtarchivs. Zur Zeit der Entstehung vorliegender Arbeit war dieses so überaus wichtige Quellenmaterial nur unzulänglich geordnet und überhaupt noch nicht katalogisiert. Wohl trugen die einzelnen Aktenbündel einen Titel, der sich entweder auf eine Zunft oder auf eine die Zunft betreffende Einrichtung bezog. Doch diese Ordnung war nur scheinbar. Die Einheitlichkeit, die die Aufschrift versprach, war in den Aktenbündeln selbst nicht gewahrt. Auch andere, das Stichwort nicht betreffenden Aktenstücke fanden sich vor, dazu kam noch, dass die Urkunden auch zeitlich völlig durcheinanderlagen. Infolge dieses Chaos wurde das Quellenstudium äusserst erschwert, und der Zufall spielte bei dem Auffinden verwendbarer Aktenstücke oft eine grosse Rolle. Wichtige Urkunden, auf die in früheren Veröffentlichungen Bezug genommen worden ist, waren überhaupt nicht mehr auffindbar. Aus diesem Grunde musste sehr oft an die Stelle der direkten Beweisführung die indirekte treten. Nachdem bekannt geworden war, dass Herr Bibliothekar Dr. Dertsch mit der Neuordnung und Katalogisierung der Zunftakten begonnen hatte, wäre es unverantwortlich gewesen, die Arbeit dem Druck zu übergeben. Denn sämtliche Hinweise verloren damit ihre Gültigkeit, ein Auffinden und Nachprüfen der verwendeten Aktenstücke wäre unmöglich geworden. Im April des Jahres 1929 hat Dr. Dertsch die mühsame Arbeit vollendet. Die Mainzer Zunftakten sind nun in sachlicher und zeitlicher Hinsicht vorbildlich geordnet. Die seitherigen Stichworte sind verschwunden, und an ihre Stelle ist die Signatur getreten. Auch in vorliegender Arbeit ist diese Änderung vorgenommen worden, und es ist dadurch die Möglichkeit gegeben, jedes mit Signatur und Datum angegebene Aktenstück sofort aufzufinden. Damit fiel auch die Notwendigkeit fort, Aktenstücke

im Wortlaut zu veröffentlichen. Nur die wichtigsten Urkunden fanden in der Anlage Aufnahme. Was die Wiedergabe dieser Akten angeht, so wurde die Schreibweise, soweit sie zu enträtseln war, beibehalten. Nur die Schreibweise der Anfangsbuchstaben, die manchmal ziemlich willkürlich gehandhabt wurde, ist bei einem Teil den modernen orthographischen Regeln angepasst worden. Wo diese Änderung vorgenommen wurde, ist durch eine besondere Anmerkung darauf hingewiesen.

Dem zweiten Teil liegen in der Hauptsache die Darstellungen von Dumont, Klein und Bockenheimer zu Grunde. Der Wert dieser Untersuchungen liegt darin, dass sich in ihnen die wichtigsten Aktenstücke abgedruckt finden. Die unzähligen Flugschriften wurden durchgesehen. Sie kommen jedoch für den Wirtschaftshistoriker kaum in Frage. Das politische Moment steht bei ihnen im Vordergrund und wirtschaftliche Fragen sind nur selten erwähnt. Über die Zeit von 1793 bis 1814 fliessen die Quellen äusserst spärlich, und so musste, mit wenigen Ausnahmen, auf schon vorhandene Darstellungen Bezug genommen werden.

Meinem hochverehrten Lehrer, Herrn Prof. Dr. Voelcker, spreche ich für seine wohlwollende Unterstützung während meiner Arbeit meinen herzlichsten Dank aus. Ebenso danke ich den Beamten der Mainzer Stadtbibliothek, den Herren Prof. Dr. Heidenheimer, Dr. Diepenbach und Dr. Dertsch für ihre unermüdliche Hilfe bei der Beschaffung der Literatur.
